

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 37

Artikel: Pastor Hopkins [Schluss folgt]
Autor: Doyle, Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pastor Hopkins

Erzählung von Conan Doyle

Er war im Lager als der „Pastor“ Elias Hopkins bekannt, aber man wußte allgemein, daß dies nur ein Ehrentitel war, den er seinen vielen hervorragenden Eigenschaften verdankte, und daß er auf ihn keinen Anspruch erheben konnte, den er auf eine amtliche Ordination hätte stützen können. Doch, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: er behauptete niemals, daß er für sein Amt irgend welche Studien absolviert oder kirchliche Qualifikation erhalten habe. Wir arbeiten alle im Claim des Herrn, bemerkte er eines Tages, und es ist vollständig wurscht, ob wir in diesem Geschäft von anderen angestellt sind oder auf eigenes Risiko graben —, ein rohes Gleichnis, welches sich dem Verständnis in Jackmanns Gulch sehr geschickt anpaßte. Das ist ganz sicher, daß schon während der ersten paar Monate seiner Anwesenheit der ausschließliche Konsum von starken Getränken und noch schlimmeren Angewohnheiten, welche für das kleine Goldgräberlager charakteristisch geworden waren, ganz bedeutend nachließen. Unter seiner Obhut fingen die Leute an zu verstehen, daß ihre Muttersprache weniger hartnäckig und halsstarrig war, als sie bisher vermutet hatten, und daß es möglich war, Eindrücke mit großer Genauigkeit

in Worte zu bringen, ohne die Rede mit einem Arsenal von Kernflüchen ausschmücken zu müssen.

Sicherlich hatten wir in Jackmanns Lager am Anfange des Jahres dreiundfünfzig einen Reformator nötig. Es waren damals in der ganzen Kolonie flauere Zeiten, aber nirgends waren die Verhältnisse flauer als hier. Unser materieller Wohlstand hatte einen schlechten Einfluß auf unsere moralische Verfassung gehabt. Das Lager war klein und lag wenigstens hundertzwanzig Meilen südlich von Ballarat, an einem Orte, wo ein Wildbach sich durch eine raube Bergschlucht auf seinem Wege zur Einmündung in den Arrowsmithfluß durchzwängt. Es läßt sich nicht mehr nachweisen, wer der Jackmann gewesen ist, nach dem das Lager seinen Namen hatte, aber um die Zeit, in welcher unsere Geschichte spielt, enthielt es an die hundert Erwachsene, unter denen nicht wenige waren, die sich diesen Zufluchtsort ausgewählt hatten, nachdem ihnen der Boden in anderen mehr zivilisierten Minenbezirken zu heiß geworden war. Es war eine rohe Bande von Gaunern, welche nur mühsam von den wenigen anständigen Elementen im Laume gehalten wurde, die unter sie geraten waren.

Die Verbindungen von Jackmanns Gulch mit der Außenwelt waren unsicher und schwierig. Ein Teil des Busches zwischen Jackmanns Gulch und Ballarat war in der Gewalt eines gefürchteten Banditen namens Conky Jim, der mit einer kleinen, ebenso verzweifelten Rotte das Gebiet unsicher machte. Daher pflegte man im Lager den Goldstaub aus den Minen in einem eigens hierfür bestimmten Raume aufzubewahren, indem jeder darin einen mit seinem Namen bezeichneten Beutel zu diesem Zwecke besaß. Ein zuverlässiger Mann, Noburn mit Namen, wurde auserwählt, diese primitive Bank zu bewachen. Wenn der Betrag zu einer bestimmten Höhe angewachsen war, wurde ein Wagen gemietet und der gesamte Schatz nach Ballarat geführt unter dem Schutze einer Abteilung Polizei und einer Anzahl von Goldgräbern, die abwechselnd dies Amt übernahmen. Von Ballarat aus wurde das Gold mittels eines der regelmäßigen Goldwaggons nach Melbourne geführt. Infolge dieser Maßregel wurde das Gold oft monatelang im Lager aufbewahrt, bevor es weiterverarbeitet wurde, aber Conky Jim war schwachmatt gesetzt, da die Eskorte für ihn und seine Rotte zu stark war, als daß er sie hätte angreifen

BEER - Raucher, Qualitäts - Raucher



Gebr. Jtschner
Zürich

Weine für jeden Tisch
offen und in Flaschen



Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
37) Briefchen [2a/17g

Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

Verehrte Frau!

Würde es Ihnen je einfallen, ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben zu lassen?

Tausende von Frauen begehen täglich solche Widersinnigkeiten. Nicht mit ihrer Garderobe, mit etwas viel Kostbarerem: mit ihrer Haut. Schöner Teint ist eine Zierde jedes Menschen und besonders der Frauen. Unendlich viele von ihnen reiben täglich diese oder jene Salbe oder Creme ins Gesicht, in der Hoffnung, dadurch die Haut veredeln zu können.

Dieses Verfahren ist aber gerade so verkehrt, wie wenn man ein Kleid nur an seinen abgestorbenen Stellen färben wollte. Denn das unendlich feine Zellengewebe, das wir Haut nennen, ist eine den ganzen Körper überspannende und überall vom gleichen Blute durchströmte Einheit. Wer also seinen Teint zarter und schöner machen will, muss bestrebt sein

die ganze Haut

umzugestalten. - Kennen Sie Maggi Kleiebäder? Sie erzeugen ein besonders weiches, angenehmes Badewasser, d. s. der Haut den frischen, dultigen Hauch verleiht, den wir bei Menschen mit schönem Teint oft so bewundern.

Viele Frauen, denen weder Mittel noch Zeit fehlen, um das Beste für die Schönheitspflege suchen und auswählen zu können, verwenden zur Erhaltung schöner und zarter Haut nur die in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlichen

Maggi-Kleiebäder

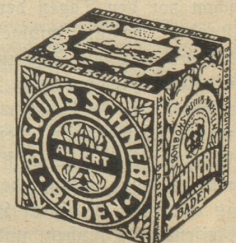
Vollbäder, parfümiert und) ein/eine Rolle Fr. 1.20
unparfümiert) Schachtel à 6 Rollen . Fr. 6.50

Schnebli

Albert - Biscuits

Schnebli

Petit-Beurre



zum Tee das bevorzugte

Biscuits

Schnebli

können. Um die Zeit, von welcher ich berichte, hatte er offenbar einen Widerwillen gegen seine Beschäftigung gefaßt, und man konnte die Straße nach Ballarat selbst in kleineren Abteilungen ohne Gefahr benützen.

Den Tag über herrschte in Zadmanns Gulch verhältnismäßige Ordnung, da die Mehrheit der Bewohner mit Brecheisen und Spitzhacke in den Quarzlagern beschäftigt war oder am Ufer des Bachs Gold wusch. Wenn indes die Sonne unterging, entleerten sich nach und nach die Claims, und ihre ungekämmtten Besitzer kamen lehmbespritzt und verlumpt ins Lager geschlendert, reis für Lumpereien jeglicher Art. Zuerst statteten sie Moburns Golddepot einen Besuch ab, wo das Ergebnis ihrer Tagesarbeit niedergelegt wurde, indem gleichzeitig die Höhe des Betrages in des genannten Verwalters Buch eingetragen wurde; immer jedoch behielt ein jeder Goldgräber soviel zurück, um die Ausgaben für den Abend bestreiten zu können. Hierauf aber hatte jegliche Entbehrung und Entsagung ein Ende, und jeder machte sich an die Arbeit, seinen Ueberschuß an Goldstaub mit der größtmöglichen Geschwindigkeit los zu werden. Die beste Gelegenheit hiezu bot die primitive Bar, welche den hochtrabenden Namen „Britannia-Trinksalon“ führte und aus einigen Fässern bestand, die mit rohen Brettern eingefriedigt waren. Hier schenkte Nat Adams, der dicke Wirt, schlechten Whisky, das Glas zu zwei Schilling, die Flasche zu einer Guinee, während sein Bruder Ben als Croupier in einem rohen Holzschuppen dahinter funktionierte, der in eine Spielhölle verwandelt worden und jede Nacht gedrängt voll war. Die beiden hatten einen Bruder gehabt, aber ein unglückliches Mißverständnis mit einem Gast hatte sein Leben verkürzt. Er war zu sanft veranlagt, als daß er hätte lange leben können, bemerkte sein Bruder Nathaniel mit Gefühl bei Gelegenheit seines Begräbnisses. Wie oft hatte ich ihm doch gesagt: wenn du mit einem Fremden über den Kostenpunkt verhandelst, mußt du stets erst den Haß spannen, dann verhandeln und dann schießen, sobald du erkennst, daß er eine blaue Bohne zwischen den Rippen nötig hat. Bill war aber zu unerfahren. Er mußte zuerst verhandeln und dann erst visieren, während er doch ebenfogut wie der andere zuerst hätte den anderen können aufs Korn nehmen, bevor er mit ihm sich unterhielt! Diese liebenswürdige Schwäche des verbliebenen Bill war ein Schlag für die Firma der Gebrüder Adams, welche übrigens schon vor den Tagen der Goldfunde hier bestanden hatte; infolgedessen konnte Nat Adams auch mit Zug und Recht sich als den ältesten Einwohner von Zadmanns Gulch bezeichnen. Diese Schankwirte an der Straße waren übrigens in jenen Zeiten eine eigene Menschenklasse, und es ist interessant zu hören, wie es ihnen gelang, beträchtliche Vermögen zu erwerben in einem Lande, wo nur selten Reisende sich fanden, und die Bewohner sehr spärlich waren. Es herrschte nämlich der Brauch, daß die „Buschleute“, das heißt all

die Existenzen, welche bei den großen Herden meist als Hirten beschäftigt waren, einen Revers unterzeichneten, wonach sie sich für ein, zwei oder drei Jahre für so und so viel jährlich und eine tägliche Ration Nahrung verpflichteten. Nie waren darin irgendwelche Spirituosen inbegriffen, weshalb die Leute die ganze Zeit über gezwungenermaßen Totalabstinenzler waren. Erhielten diese Hirten nun am Ende der Zeit, für welche sie sich verpflichtet hatten, ihren Lohn, so wurden sie

Erhalte Dir

Deine Schaffenskraft und Arbeitsfreude bis ins hohe Alter hinein. Der Weg dazu ist einfach. Nimm von Zeit zu Zeit hintereinander einige Dosen

BIOMALZ

vom nächsten Wirt einer derartigen Schänke mit Beschlag belegt, oft durch allerlei List und Vortpiegelungen in ihre Bude gelockt, betrunken gemacht und in diesem Zustande durch fortwährende Alkoholfuhr solange belassen, bis der arme Bursche Geld vertrunken war. Eines Morgens rüttelte dann der Wirt den Hirten auf: Dein Geld ist zu Ende; 's wäre Zeit, neues zu verdienen. So steckt denn Jimmy oder wie der Mann gerade heißt, seinen Kopf in einen Kübel mit kaltem Wasser, um etwas nüchtern zu werden, packt Dede und Feldkessel auf den Rücken und reitet wieder in den Busch zur Schafhürde, wo er ein weiteres entbehrungsreiches Jahr dient, um sich nach diesem wieder für einen Monat lang zu betrinken.



BLAUE PACKUNG · 10 STÜCK FR. 1,-
BRAUNE PACKUNG · 10 STÜCK · 80

Auf diese Weise hatte also Adams Geld verdient, bevor unsere arabischen Niederlassung entstand.

Es kam selten vor, daß diese Zuwachs bekam; den, welchen wir um die Zeit, in der unsere Geschichte spielt, erhielten, war noch um ein gut Stüd roher und wilder als die ursprünglichen Bewohner des Lagers: es kam nämlich ein edles Paar von Spitzbuben, namens Phillips und Mannle eines Tages des Weges geritten, welches einen Claim auf der anderen Seite des Wildbaches in Arbeit nahm. Die beiden übertrafen alles bisher im Lager bekannte an Unwüchsigkeit und Gelüththeit in der Anwendung von Kernflüchen, an Roheit in Rede und Betragen und an Mißachtung sämtlicher Gesetze, welche hier im Gebrauch waren. Sie behaupteten, von Bendigo zu kommen, und es waren nicht wenige unter uns, die bedauerten, daß Conky Jim nicht mehr die Straße besetzt hielt, um uns wenigstens ähnliche Besuche, wie diese beiden, vom Leibe zu halten. Nach ihrer Ankunft wurden die nächtlichen Unterhaltungen in der Britannia-Bar und in der Spielhölle dahinter ernster als je. Heftige Händel, die nur zu oft blutig endeten, waren an der Tagesordnung. Die mehr friedfertig gesinnten Gäste der Bar sprachen schon ernstlich davon, die zwei Fremden zu lynchen, welche die Hauptschuld an der Unordnung trugen. So standen die Dinge, als unser Evangelist Elias Hopkins, ins Lager gehumpelt kam, müd von der Reise, mit zerrissenem Schuhwerk: er trug seinen Spaten quer über dem Rücken, und aus seiner Rodtasche sah die Bibel hervor.

Seine Gegenwart wurde anfänglich kaum bemerkt, so unscheinbar war der Mann. Sein Benehmen war ruhig und friedfertig; er hatte ein bleiches Gesicht und eine gebrechliche Gestalt. Wenn man ihn näher kannte, bemerkte man indes einen festen Zug um seinen glattrasierten Unterkiefer, und aus seinen großen blauen Augen sprach eine Intelligenz, die ihn zu einem Mann von Charakter stempelte. Er baute sich eine kleine Hütte und nahm einen Claim nahe bei dem in Arbeit, welcher von den zwei Fremden besetzt war, die vor ihm gekommen waren. Diesen Claim suchte er sich mit einer glänzenden Nichtkenntnis aller Gesetze des praktischen Goldgrabens aus, die sofort erkennen ließ, daß er ein Neuling in dieser Art von Handwerk war. Es war erbarmungswürdig, ihn zu beobachten, wie er alle Morgen, wenn wir zur Arbeit gingen, mit der größten Ausdauer schon grub und suchte, aber, wie wir alle wußten, nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg hatte. Wenn wir vorbeikamen, pflegte er für einen Augenblick aufzuhören, sein blaßes Gesicht mit einem baumwollenen Taschentuch abzutrocknen und uns einen kameradschaftlichen Morgengruß zuzurufen, um dann sofort wieder mit verdoppeltem Eifer zu seiner Arbeit zurückzukehren. Nach und nach aber kamen wir dazu, ihn halb mitleidig, halb verächtlich auszuholen, was er eigentlich hier finden wollte. „Ich hab's bis jetzt noch nicht erreicht,

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, 1a Qualität. 150

Jungens," antwortete er dann heiter, indem er sich auf seinen Spaten stützte, „aber die Ader liegt hier herum in der Tiefe, und ich weiß, daß der Herr meinen Spaten führen wird, auf daß ich noch heute auf sie treffe.“ Tag auf Tag gab er dieselbe Antwort mit unerschütterlicher Heiterkeit und felsenfestem Vertrauen.

Bald darauf begann er uns zu zeigen, zu was er das Zeug hatte. In einer Nacht ging es im Trinksalon ganz ungewöhnlich roh und gewalttätig her. Eine reiche Ader war an diesem Tage aufgefunden worden, und der glückliche Finder gab eine verschwenderische Bewirtung, welche die Folge gehabt hatte, daß drei Viertel der Bevölkerung sinnlos betrunken waren. Eine Menge von den Gästen stand oder lag in der Bar herum; es wurde geflücht, getobt, geschrien, getanzt, und hin und wieder feuerte einer aus reinem Uebermut seine Pistole in die Luft. Aus dem Inneren des hinteren Schuppens kam ein ähnlicher Lärm. Mannle, Phillips und ihre Freunde, die ihnen von Tag zu Tag in ihrem Benehmen näher gekommen waren, trieben es am ärgsten; alle Ordnung von Schicklichkeit war verschwunden.

Inmitten des Tumults von Fluchworten und Schreien hörte man plötzlich, daß durch all den Lärm sich ein ruhiges, monotones Geräusch bemerkbar machte, welches besonders bei den Pausen auffiel. Erst hörte es einer, dann zwei, bald waren es viele, schließlich begann nach und nach der Aufruhr sich zu legen, und unwillkürlich sahen alle nach der Richtung, von wo der ruhige Wortstrom sich ohne Unterbrechungen ergoß. Hier stand, auf einem Faße, Elias Hopkins, der neueste Bewohner von Jackmanns Gulch, ein gutmütiges Lächeln auf seinem entschlossenen Gesicht. Er hielt eine Bibel geöffnet in der Hand und las mit ruhiger Stimme eine Stelle daraus vor, die er offenbar aufs Geratewohl herausgegriffen hatte, einen Auszug aus der Apokalypse, wenn ich mich recht erinnere. Die Worte hatten nicht die geringste Beziehung auf die Szene, welche sich vor ihm abspielte; aber er fuhr unbeirrt, mit großer Salbung in seiner Vorlesung fort, indem er mit der Linken sanft den Tonfall begleitete.

Bei dieser Erscheinung brach man auf allen Seiten in Gelächter und Beifallsklat-



„Und wen halten der Herr Präsident als den gefährlichsten Feind von Deutschlands Zukunft?“
„Seine Ueberpatrioten.“

schen aus, und Jackmanns Gulch sammelte sich mit Wohlwollen rings um das Faß, in der Meinung, dies sei ein ganz ausgesuchter

Witz, und in der Erwartung, der Prediger werde jetzt das gelesene Kapitel verspotten oder parodieren. Als jedoch der Vorleser nach

DER KLEINE BROCKHAUS
mit seinem Preisausschreiben

iii Subskribenten! Über Fr. 6000.- bar u. viele Trostpreise.
Das **Konversationslexikon in einem Bande!**
40,000 Stichwörter, 5400 Abbildungen im Text, 90 zum Teil
bunte Tafeln, 37 Übersichten. So vielseit. Wissen ist kaum je
so preisw. geboten. Bei Bestell. vor d. 1. Okt. 1925 gilt der
von Fr. 26.25 f. d. Halbleinenausgabe, bzw. Fr. 35.- f. d. Halb-
lederausgabe. Später Preiserhöhung! Bestell. Sie n. heute!
Wir liefern dieses **Subskriptionspreis** f. die Halbleinenaus-
g. d. Halbleinenausgabe bzw. Fr. 35.- für
Werk gegen Monats-
zahlungen von **nur 4 Fr.**
mit 10% Teilzahlungszuschlag, der bei Barzahlung forfällt.
Bestellschein. Ich bestelle Anzeig. in.....
bei der Buchhandels A.-G., Zürich, Uraniastrasse 26, den
Fr. 26.25 (Halb'einen) - Fr. 35 (Halbleder) - geg. bar -
geg. Monatszahl. v. Fr. Der ganze Betrag
die 1. Rate - folgt gleichzeitg. - ist nachzun.
(Nichtgew. streichen!) Erfüllungsort Zürich
Name u. Stand:
Ort u. Datum:

P.scheck VIII 10902
BUCHHANDELS A.-G., ZÜRICH, Uraniastr. 26

Auch der mässige Raucher

leidet unter dem Nikotinsatz an den Zähnen, der Reizung der Mund- und Rachenschleimhaut und dem rauchigen Mundgeruch. — Der regelmässige Gebrauch von Trybol Zahnpasta verhindert das Gelbwerden der Zähne und macht sie sauber und weiss. Mundspülungen und Gurgeln mit Trybol Kräuter-Mundwasser erfrischen und stärken die Mund- und Rachenschleimhaut und beseitigen den unangenehmen Raucheratem.

SCHÖNE FRAUEN-

und Herrenkleiderstoffe in gediegener Auswahl. Strumpfwollen und Woldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder alten Wollsaßen die

TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD
Muster franko.

diesem Kapitel ruhig ein zweites anfang und hierauf mit einem dritten fortfuhr, kamen die Zuhörer zum Schluß, daß der Scherz doch ein wenig zu lange sich hinauszog. Der Beginn eines neuen Kapitels bestärkte sie in dieser Ansicht, und ein ärgerliches Geschrei erhob sich von allen Seiten, man solle den Vorleser durchprügeln oder von seinem Fasse herunterhauen. Trotz der Rufe und Drohungen fuhr Elias Hopkins unbeirrt in der Apokalypse fort, mit derselben heiteren Miene, und sah so befriedigt von seinem Erfolge aus, als sei der Lärm ringsum der dankbarste Beifall. Es dauerte nicht lange, da polterte von ungefähr ein Stiefel an Hopkins' Fuß und ein zweiter flog ihm am Gesicht vorbei; einige der geordneteren Elemente intervenierten zugunsten des Friedens und der Ordnung, welchen sich sogar die schon erwähnten Mannle und Phillips anschlossen, die für den Vorleser, vielleicht aus reiner Streitsucht, da die Mehrzahl gegen ihn war, Partei ergriffen. Der kleine Raffer hat einen Sparren, erklärte der letztere, indem er seinen großen Körper, der mit einem roten Hemd bekleidet war, zwischen die Ansammlung und den Gegenstand seiner Protektion drängte. Seine Wege sind nicht unsere Wege, und wir können alle unseren Senf dazu geben, und von einem Fuß herunterreden oder von sonstwo, wenn wir wollen. Was ich sage und was Bill sagt, ist, daß es ein Blödsinn ist, mit Stiefeln zu schmeißen, sag ich, statt zu antworten; und das sag ich, wenn der Kerl nicht recht hat, sag ich, so sagen wir ihm, was recht ist, sag ich, und dann weiß er, was recht ist.

Diese rednerische Leistung hatte den Erfolg, daß die mehr aktiven Erklärungen von Mißbilligung aufhörten und die Partei der Unordnung den Versuch machte, sich wieder ihrem Spiele hinzugeben und den Prediger zu ignorieren, der ihnen die Heilige Schrift so verschwenderisch mitzuteilen bestrebt war. Dieser Versuch war jedoch hoffnungslos. Die Betrunknen schliefen vollends ein, und die anderen, mit manchem finsternen Blick auf den

unerschütterlichen Redner, schlichen nach Hause, während er immer noch auf seinem Fasse stand. Als er mit den ordentlicheren unter der Gesellschaft allein war, machte er mit einem Bleistift einen Strich genau an der Stelle, wo er aufhörte, schloß die Bibel und stieg von seiner improvisierten Kanzel herab. Morgen nacht, Jungens, sagte er in seinem ruhigen Tone, werde ich die Vorlesung mit Kapitel 15, Vers 9 der Apokalypse fortsetzen. Ohne auf unsere Glückwünsche zu hören, entfernte er sich wie ein Mann, der eine schwierige Pflicht erfüllt hat.

Wir gelangten zu der Erkenntnis, daß seine Worte keine leere Drohung waren. Kaum hatte man sich am nächsten Abend versammelt, da erschien er wieder auf seinem Fasse und begann seine Vorlesung mit derselben eintönigen Festigkeit, um Kapitel auf Kapitel herunterzuschnurren. Man versuchte, ihn durch Gelächter, Drohungen, Nachsätzen, kurz durch alle Mittel, außer direkter Gewalt, einzuschüchtern, aber alle hatten denselben — negativen — Erfolg. Bald merkte man, daß er mit Ueberlegung und System vorging: wenn es stille oder die Unterhaltung unschuldiger Art war, hörte er mit dem Vorlesen auf. Sobald aber ein Fluchwort ertönte, begann er wieder für eine Viertelstunde etwa, um dann so lange aufzuhören, bis ihn wieder eine ähnliche Herausforderung zur Vorlesung veranlaßte. Diese Nacht war sie ziemlich zusammenhängend, da die Unterhaltung sich noch in sehr freien Bahnen bewegte. Aber es war doch schon eine gelinde Besserung im Vergleich zur vorhergehenden Nacht zu verspüren.

Mehr als einen Monat führte Elias Hopkins diesen Feldzug. Hier saß er, Nacht auf Nacht, das offene Buch auf seinen Knien: bei der geringsten Herausforderung ging er los, wie eine Musikdose, wenn man die Feder berührt. Das eintönige Vorlesen wurde unaussetzlich, aber es konnte nur durch Unterwerfung unter des Predigers Vorschriften vermieden werden. Ein Gewohnheitsflucher

wurde von der Allgemeinheit scheel angesehen, seitdem die Bestrafung für seine Uebertretungen sich auf alle erstreckte. Nach Verlauf von vierzehn Tagen konnte sich der Vorleser mehr als die halbe Zeit stille verhalten, und nach Verfluß eines Monats war seine Stellung ein Amt ohne Arbeit.

Nie vollzog sich eine moralische Revolution rascher und vollständiger. Unser Prediger suchte seinen Prinzipien sogar im Privatleben Geltung zu verschaffen. Ich habe ihn gesehen, wie er auf ein unbedachtes Wort von Seiten eines Goldgräbers hin herbeistürzte, die Bibel in der Hand schwingend, den roten Lehmbau auf dessen Claim bestieg, in der ernstesten und eindrücklichsten Weise den Stammbaum am Anfang des Neuen Testaments herunterzchnurrte, als sei er gerade für diese Gelegenheit angebracht. Mit der Zeit hörte man nur selten noch ein Fluchwort unter uns; ebenso begann es mit der Trunkenheit zu gehen. Reisende, die zufällig durch das Lager kamen, wunderten sich über unser gestittetes Verhalten, und Gerüchte davon gingen bis Ballarat, wo sich die Leute die Köpfe darüber zerbrachen, da sie es sich nicht erklären konnten.

Unser Evangelist hatte gewisse Eigenschaften, welche ihn besonders für die Arbeit, die er sich vorgenommen hatte, befähigten. Ein Mensch, der gar keine Fehler an sich hatte, war nicht der richtige, um hier etwas zu erreichen oder sich Sympathien zu erwerben. Als wir dazu kamen, Elias Hopkins besser kennen zu lernen, entdeckten wir, daß er trotz seiner Frömmigkeit doch noch etwas vom alten Adam in sich hatte und sicherlich andere Tage gekannt hatte. Er war z. B. kein Abstinenzler. Im Gegenteil, er konnte seine Spirituosen mit Kennermiene auskosten und sein Glas in nicht ungewandter Weise leeren. Ferner spielte er meisterhaft Karten: er und die zwei Erzgauner, Phillips und Mannle, spielten oft in völliger Eintracht stundenlang, außer wenn ein Mißgeschick im Spiele einem seiner Genossen einen Fluch entlockte. Zunächst warf

Kaloderma
Parier
Seife



überall
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe-Basel

Die
Nebelspalter-
Druckerei- u. Verlagsanstalt
E. Löpfle-Benz
Rorschach / Tel. 3.91

liefert Qualitäts-Druck-
arbeiten in charakte-
ristischem Gepräge.

Bitte verlangen
Sie Offerten
Muster,

A.B.C. Cliches
Oberlechner & Co
KONZTR. DES BEDN EIGERDLATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPHE

Der schweizerische
Haus- und Grundeigentümer
Offizielles Organ des Verbandes Schweiz. Haus- und Grundbesitzer
Garantierte Auflage: 18 000 Exemplare
Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle
den Hausbesitzer interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau
und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Löpfle-Benz in Rorschach

dann der Prediger auf dies hin ein schmerzliches Lächeln und einen vorwurfsvollen Blick auf den Sünder. Dann aber griff er nach seiner Bibel, und mit dem Spielen war es aus für diesen Abend. Er zeigte uns auch einmal, daß er ein guter Revolverhüter war, denn als wir vor Adams Bar eines Tages uns an einer leeren Brandyflasche übten, nahm er das Pistol eines Freundes und schoss sie auf vierundzwanzig Schritte in Scherben. Es gab überhaupt wenig Dinge, die er nicht fertig brachte, mit Ausnahme des Goldgrabens: darin war er ein unverbesserlicher Pfuscher. Es war jämmerlich, den kleinen Sack zu sehen, der friedlich und leer mit seinen Namenszügen versehen, in Noburns Hütte lag, während alle anderen von Tag zu Tag an Inhalt zunahmen; einige von den Säcken hatten schon eine gefällige Rundung angenommen, da die Wochen rasch verflossen waren, und es schon wieder an der Zeit war, einen Goldzug nach Ballarat loszulassen. Wir berechneten, daß der aufgestapelte Betrag damals der größte war, der je von Sackmanns Gulch abgegangen war.

Obgleich Elias Hopkins offenbar von dem wundervollen Umschwung, den er im Lager herbeigeführt hatte, ziemlich befriedigt war, so schien seine Freude doch nicht ganz vollständig zu sein. Ein Ding war ihm noch vonnöten. Eines Abends schüttete er uns sein Herz darüber aus.

Des Herrn Segen würde dem Lager zu teil werden, Jungens, sagte er, wenn wir uns einen Gottesdienst oder so 'was Aehnliches an des Herrn Tag hier abhielten. Es ist sündhaft, wenn wir keine Notiz von ihm nehmen, außer daß mehr Whisky getrunken und mehr Karten gespielt wird, als an irgend einem Werktag.

Wir haben halt keinen Pfarrer.

Ihr Narren, brummte ein anderer, haben wir nicht einen Mann, der drei Pfarrer aufwiegt und mit Textsprüchen um sich schmeißt, wie mit Dreck, wenn einer Gold gräbt? Was wollt ihr noch mehr?

Wir haben keine Kirche! warf der Unzufriedene ein.

Machen wir's unter freiem Himmel, schlug einer vor.

Oder in Noburns Depot, meinte ein anderer.

Der Patriot

Widenbach



„Jetzt kann ich wenigstens ruhig sterben, wenn die Schweiz wieder die Weltmeisterschaft im Gewehr-schießen hat.“

Oder in Adams Salon.

Der letzte Vorschlag wurde mit einem Beifallsgemurmel empfangen, welches bewies, daß man Adams Salon für die geeignetste Lokalität hielt.

(Schluß folgt.)

Rafi

d. Raster-sprit hat, nach d. Rasteren eingegeben, keimtönde Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Clement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.:

Das isch mer au nae rächti Wirtschaft, wo men en guete Tropfe und „Zenith“ Stümpe überchunnt.



GAUTSCHI, HAURI & C^{IE}
REINACH

Geistesarbeiter

deren Nerven durch dauernde Anspannung geschwächt sind, nehmen zur Auffrischung ihrer Gesundheit mit Vorliebe Winklers Kraft-Essenz. Dieses Schweizerprodukt hat sich seit bald 50 Jahren als schnell und nachhaltig wirkendes Stärkungsmittel tausendfach bewährt. In Apotheken und Drogerien.



Im Buchhandel und beim
Verlage E. Köpfe-Benz in Reinach ist zu beziehen:

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt
von Hugo Pfendtsack und geschichtlichen Angaben von
Prof. Dr. Bütler. — Preis Fr. 3.—.

Hauptgewinne

noch im Verlaufe
dieses Jahres:
schweiz. Fr. 250.000.—

50.000.—, 15.000.—
10.000.—, 5.000.—

Man verlange sofort
den interessanten
Prospekt N.

Schweiz. Vereinsbank Zürich
Gegründet 1889